

tet um Gottes Segen auf unsere die Lippen legt und welche Eure höchst wichtigen Arbeiten herobauflisten geistlichen Interessen bezwecken. Diese Gebete wurden erhört, indem wir uns durch das herrliche wie wir dies durch die über uns obwaltende Vorsehung Gottes zur Heiligung erfahren haben. Jesus Christus, der versprochen hat, dort zu sein, wo zwei oder drei in seinem Namen versammelt sind, hat offenbar jene feierlichen Versammlungen mit seiner Gegenwart beehrt, in denen Bischöfe und Priester, befeelt vom Geiste ihres göttlichen Meisters, kein anderes Bestreben lauten, als Sein Werk zu erhöhen und Sein Reich zu erweitern.

Eure Bitten werden sich deshalb jetzt mit uns in Danksgiving verwandeln; mit uns werdet Ihr Gott loben, der uns soeben einen so rührenden Beweis seiner Güte gegeben hat. Und, damit Eure Dankbarkeit nicht nutzlos sei, werdet Ihr Euch bestreben, immer mehr und mehr Seiner Gnaden würdig zu werden, indem Ihr Seinen heiligen Willen stets getreuer erfüllt.

In diesem Girtentriebe, welcher die Arbeiten des Konzils beichleht, vereinigen wir unsere Stimmen und unsere Herzen, um Euch das feierliche Bekenntnis unserer Liebe und Besorgnis um Euch zu geben und um Eurem Gemüthe den Samen des guten Rates einzupflanzen. Es ist die gesamte canadische Hierarchie, die hier zu Euch spricht. Empfanget daher mit Ehrerbietung und erwäget mit Bedacht diese ihre Lehren, welche uns die große Liebe zu Euren Seelen auf

die Lippen legt und welche Eure höchsten geistlichen Interessen bezwecken. Indem wir uns durch das herrliche Losungswort, welches Pius der Zehnte beim Antritt seines Pontificats sein eigen machte, angespornt fühlen und in dem wir mit ihm fest überzeugt sind, daß es kein Heil gibt weder für den einzelnen Menschen noch für die Gesellschaft, außer das selbe ruhe auf dem Grunde, „der gelegt ist, welcher ist Christus Jesus“ (1. Cor. iii. 12.) vereinigen wir unsere Stimme mit der seinen und ermahnen Euch „alles zu erneuern in Christo“ (1 Eph. 1. 10) und Eurem privaten, Eurem häuslichen und gesellschaftlichen Leben den unaussprechlichen Stempel des Geistes Christi aufzuprägen.

I.

Der christliche Geist im privaten Leben.

Wer den Namen eines Christen trägt, hat die strenge Pflicht beständig darauf bedacht zu sein, die wesentlichen Züge im Leben des Erlösers in seinem eigenen Leben nachzubilden. Dieses verlangt auch der Apostel von uns mit der Mahnung, „Damit auch das Leben Jesu offenbar werde an unserem sterblichen Leibe.“ (2 Cor. iv. 11.) Wir bitten Euch, vielgeliebte Brüder, diese Worte ernstlich zu betrachten und die praktischen Schlussfolgerungen derselben mit Großmut aufzunehmen.

1. Das Vorbild des christlichen Lebens.

Die wichtigste dieser Schlussfolge-